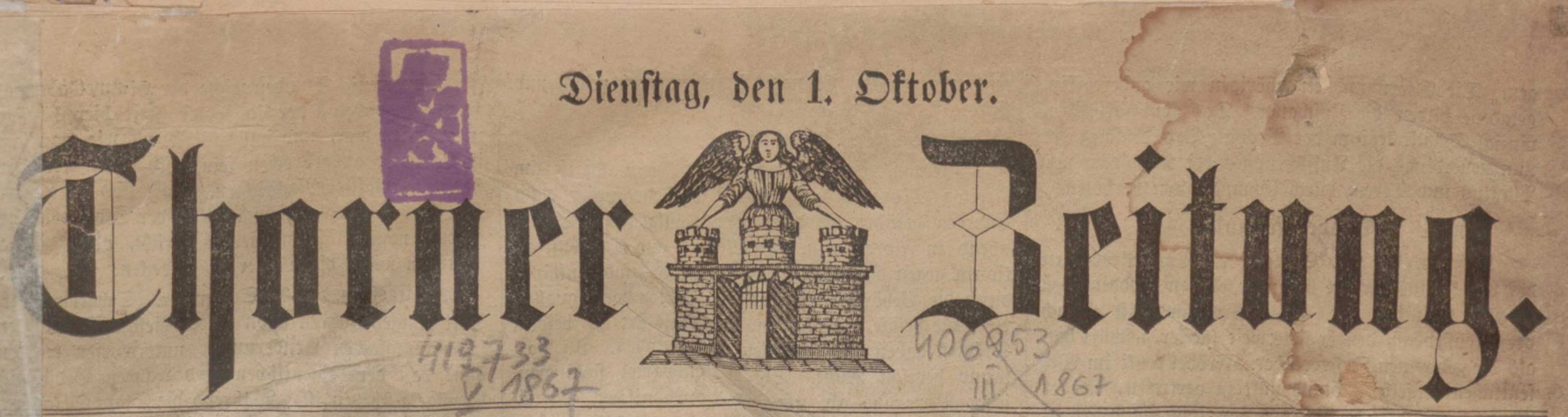
Dienstag, den 1. Oktober.



Thorner Zeitung.

№. 1.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1867.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Flensburg, 30. Sept. Der Conrector Jessen aus Hadersleben ist nach Berlin beru- um hier Auskunft über die Sprachverhältnisse in Nordschleswig zu geben.

London, 30. Sept. Eine Specialkommission hat sich von hier nach Manchester begeben um dort die gefangenen Feniers abzuurtheilen.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, Sonnabend den 28. September, Abends. Die Kommission, welche die Wünsche der Kandioten einer Prüfung unterwerfen soll, ist heute von hier nach Kandia abgegangen; dieselbe besteht türkischerseits aus dem Großvezier, Kabul-Effendi, und Riza Pascha; christlicherseits sind Karatheodori, Kossides und Sawas zu Mittgliedern ernannt worden.

Stuttgart, Sonntag den 29. September.

Eine heute stattgefundene zahlreich besuchte Landesversammlung der Volkspartei beschloß Verwerfung der mit Preußen abgeschloßenen Verträge sowie des neuen Kriegsdienstgesetzes, weil es nicht nach dem schweizerischen System sei.

Die Versammlung sprach ferner gegen den Minister v. Varnbüler ein Mißtrauensvotum aus, erklärte sich gegen eine Erhöhung der Steuern und forderte die Einberufung einer konstituirenden Landesversammlung nach dem Gesetz vom 1. Juli 1849.

Karlsruhe, Sonntag, den 29. September, Vormittags. Nach hier eingetroffenen Mittheilungen aus Meinau werden der König und die Königin von Würtemberg am 1. Oktober daselbst erwartet.

Norddeutscher Reichstag.

In der Sitzung am 27. September wurde die ..e der vier durch v. Forckenbeck u. G. eingebrachte Resolutionen in namentlicher, von dem Abg. Meyer-Thorn beantragten Abstimmung mit 99 gegen 99 Stimmen verworfen; nachdem auch die zweite abgelehnt worden, zog v. Forckenbeck die dritte zurück; die vierte wurde nach einer Verwahrung des Bundeskanzlers betreffend den Charakter der Offiziere als Beamte angenommen.

Sonnabend, den 28. begann die Spezialdebatte über das Bundesbudget. Abg. Dr. Waldeck: Die wichtigsten Funktionen des Bundes seien das Militär- und Marinewesen, beide gehören nicht zur Kompetenz des Bundeskanzleramtes; dieses ersetze nicht ein verantwortliches Ministerium, denn der Bundeskanzler vertrete nur das Bundespräsidium nicht den Bundesfeldherrn. Man solle die Bewilligung der für das Bundeskanzleramt geforderten 35,000 Thlr. verschieben und eine Kommission zur Vorberathung einsetzen. Abg. Lasker: Es sei unmöglich schon jetzt beim Beginn der Entwickelung wissen zu wollen, wie sich das im Einzelnen ordnen werde. Staaten werden, ... werden nicht dekretirt. So weit die Exekution bei dem Könige von Preußen liege, sei der Bundeskanzler verantwortlich, auch der Kriegsminister werde dadurch, daß er im Etat erscheine, verantwortlich. Graf Bismarck: Die Frage laute: ob das Bundeskanzleramt nothwendig sei oder nicht; das sei entscheidend, nicht ob die Verfassung gefalle oder nicht; die Vorlagen für den Bundesrath würden im Staatsministerium diskutirt, doch sei er berechtigt auch ohne Uebereinstimmung mit den preußischen Collegen zu handeln. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte der Bundeskanzler, daß er sich auch für die Armee- und Marine-Verwaltung verantwortlich halte. Die Etatsansätze des Bundeskanzleramtes wurden genehmigt, eben so die Ansätze für den Etat des Reichstages.

Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung die ersten vier Spezial-Etats (für das Bundeskanzleramt, den Bundesrath, den Reichstag und die Bundesconsulate.) Graf Bismarck zeigte an, daß ein Bundesconsulatsgesetz in Vorbereitung sei, in welchem ein gemischtes System von besoldeten und kaufmännischen Consuln vorgeschlagen werde.

Die nat.-lib. Fraktion hat in der Sitzung am Mittwoch beschlossen die Regierung zu einer Erniedriguug der Salzsteuer aufzufordern.

Wahlen: im Wahlkreise Borcken-Recklinghausen ist an Waldecks Stelle der Friedensrichter Meulenbergh (lib.) gegen den conservativen Oberpräsidenten von Duesberg gewählt; in Kassel, Ober-Apellations-Gerichts-Rath Bähr in Berlin (nation.-lib.) gegen Trabert.

R. C. Den 27. September. Die Adreßdebatte im Reichstage machte auf die Zuhörer den Eindruck einer gewissen Mattigkeit; die Linke schien den Kampf nicht ernst zu nehmen, sie schickte einen sehr gewandten aber aller Wärme baaren Redner Ziegler, vor. Des Ref. Planck Rede war gründlich, hielt sich aber nicht auf der Höhe der Situation, welche für die Vertheidiger der Adreßidee das Motiv gegeben hat. Aegidis Rede war nur in dem Theile frisch, in welchem er ein ihm besonders geläufiges Thema, das Verhältniß Preußens zu Deutschland behandelte. Seine Bedenken über die Auslegung des Prager Friedens entsprangen entschieden unpraktischen Theoremen. Die Ungeduld der Zuhörer zwang ihn seiner Rede einen von ihm schwerlich beabsichtigten Schluß zu geben. Frisch und gut war die kurze, warme Apostrophe Laskers über die geistigen und sittlichen Interessen gegen Schaffrath (von der Linken). Das Auftreten des Grafen Bismarck am Dienstag und heute beweist, daß er bereit ist den Liberalen entgegenzukommen, so weit er nach den Stimmverhältnissen ihrer bedarf um die Majorität zu haben. Der Verkehr der Bundeskommission mit den Abgeordneten ist im Wesentlichen sehr entgegenkommend; wenn jemand zur Motivirung der vielen im ersten Bundesbudget nicht weitläufig erläuterten und auch sehr schwer zu erläuternden Posten des Budgets eine Aufklärung verlangt, so sind alle Bundeskommissarien zur Beantwortung schriftlicher Anfragen oder zu mündlichen Conferenzen bereit. So hat z. B. der Generalpostdirektor Philippsborn den Abgeordneten, welche für die nat.-lib. Fraction das Referat über den Post- und Telegraphen-Etat übernommen haben, eine lange Conferenz bewilligt, durch die es ihnen möglich gemacht ist, ihrer Aufgabe zu genügen. Die Dauer der Session läßt sich noch nicht bestimmen, doch dürfte sie wohl bis zum 15. oder spätestens 20. Oktober beendet sein.

Das neue „Allg. Volkbl." klagt, daß unter den beurlaubten Abgeordneten zwei drittel Conservative seien, und bittet diese dem Vaterlande das Opfer ihrer Anwesenheit zu bringen. Es ist vielleicht heilsam, daß die conserv. Partei die Wirkungen der Diäten-Versagung nicht bloß empfindet, sondern auch zuerst so deutlich zeigt.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund

Berlin. Der „Staatsanzeiger" enthält zwei Verordnungen vom 26. September betreffend die Kreisverfassung so wie die kommunalständische Verfassung im Reg. Bez. Wiesbaden mit Ausschluß der Stadt Frankfurt a. M., ferner eine Verordnung betreffend das Zeitungscautionswesen in den neuen Landestheilen, danach treten auch für die neuen Besitzungen die altländischen Bestimmungen mit dem 1. October in Kraft, jedoch wird den bereits bestehenden Blättern zur Bestellung, Erhöhung oder Umwandlung der Caution eine Frist bis zum 1. April 1868 bewilligt, welche aber erlischt, wenn in Folge gerichtlicher Verurtheilung nach dem Preßgesetz vom 12. Mai 1851 eine Kaution bestellt oder ergänzt werden muß.

— Der König ist am 27. September Morgens nach der Insel Mainau abgereist, die Begleitung ist des dort beschränkten Raumes wegen auf vier Personen beschränkt, erst am 2. Oktober soll das Gesammtgefolge auf Schloß Lindich bei Hedingen wieder vereinigt sein. Auch der Kronprinz ist heute Mittags nach Mainau abgereist und wird den Majestäten auch nach Mainau folgen.

Die Urwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause sollen, wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, am 30. October (nach einer anderen Nachricht schon ein Paar Tage früher) und die Wahl der Abgeordneten am 7. November stattfinden. Die Einberufung des preußischen Landtages soll am 15. November erfolgen.

Die Kreisordnungen, wie sie für die neuen Landestheile publicirt oder in nächster Zeit zu erwarten sind, unterscheiden sich dadurch wesentlich von den altpreußischen Kreisverfassungen, daß das Uebergewicht der Rittergutsbesitzer auf den Kreistagen nicht eingeführt ist. Der Versuch des Ober-Präsidenten v. Scheel-Plessen und eines andern schleswig-holsteinischen Ritters, den dortigen Rittergütern nach preußischem Muster Virilstimmen zu verschaffen, soll von den anderen Vertrauensmännern sehr energisch zurückgewiesen sein. Aber der Wirkungskreis der Kreisstände ist ein sehr enger geblieben, und für eine wahre Selbstverwaltung wird auch durch die neuen Kreisordnungen Nichts gewonnen sein.

— Hier in Berlin besteht der Gebrauch, daß Primaner von Gymnasien während des Winters unter Aufsicht ihrer Lehrer in den Hörsälen der Gymnasien Theaterstücke, meist griechischer und römischer dramatischer Dichter, in der Ursprache zur Aufführung brin-

gen. Die Eltern und Angehörigen wie andere Eingeladene bilden die Zuschauer. Das königliche Provinzial-Schulkollegium der Provinz Brandenburg hat nun neuerdings die Aufführungen der Komödien von Plautus und Terenz durch Gymnasiasten verboten.

Süddeutschland.

München, den 24. September. Das Probeblatt der von Julius Fröbel herausgegebenen „süddeutschen Presse" liegt jetzt vor. Sein Programm ist einfach der Preußenhaß, den er stets weit stärker geschürt hat, als die geborenen Oesterreicher. Fröbel denkt im Wesentlichen denselben Standpunkt zu vertreten, den er vor und während des Krieges von 1866 im Würtembergischen Staatsanzeiger einnahm. In einer Correspondenz d. Sdd. Pr. aus Berlin ist zu lesen: Leider sei der Süden nur in gar zu tiefe Lethargie versunken, so daß das Vertrauen zu ihm noch nicht recht erstarken könne. Aber er soll nur auch eine That thun, wie Preußen im Sommer 1866; dann werde That der That gegenüberstehen und sich alles anders wenden.

Stuttgart, den 25. September. Der Ausschuß des würtembergischen Handelsvereins hat in einer Eingabe an den ständischen Ausschuß nachdrücklich gegen das von einigen Mitgliedern der volkswirthschaftlichen Kommission der zweiten Kammer abgegebene Votum auf Ablehnung des Zollvereins protestirt.

Oesterreich.

— Das Geheimniß, welches so lange über den Ausgleichs-Vertrag schwebte, ist nun endlich enthüllt, die Stimmung aber hat sich nicht gebessert. Es ist eine eigenthümliche Anerkennung des Prinzipes der Parität, wenn Ungarn vom Jahre 1869 angefangen, circa 32 Millionen zur Staatsschuld zahlt, während wir circa 126 Millionen jährlich zu demselben Zwecke zu zahlen haben. Das Defizit für 1868 wird durch Notenausgabe beglichen, für welche aber Ungarn nur die Bürgschaft in seiner Quotenhöhe übernimmt, welche betreffs der Staatsschuld sich wie 1 zu 3 verhält. Das Reichsdefizit soll vom Jahre 1869 an verschwunden sein, hat eine von beiden Hälften ein Defizit, so muß dieselbe ein besonderes Anlehen aufnehmen. Nun ist es aber aber mehr als wahrscheinlich, daß nach dem Jahre 1869 beide Reichshälften ein Defizit haben werden, so daß sehr bald neue ungarische und deutsch-österreichische Anlehen auf dem Markt erscheinen dürften. — Das Schlußprotokoll ist gestern Abend unterzeichnet worden. Es besteht aus 62 Paragraphen.

— Wien, den 27. September. Die „Wiener Abendpost" sagt in Betreff der Mittheilung der „N. fr. Pr." über die angebliche Unterredung zwischen dem Kaiser von Rußland und Fuad-Pascha, daß die Angabe, nach welcher von türkischer Seite ein Memoir über den Inhalt des Gesprächs übergeben sei, ebenfalls der Begründung entbehre.

Frankreich.

— Paris, den 25. September. [In Folge der Ereignisse in Italien] sind die officiösen Blätter neuerdings instruirt worden, sich einer feindlichen Haltung Preußen gegenüber zu begeben und ihre Ausfälle gegen Bismarck vorläufig wegfallen zu lassen. Ungeachtet der Verhaftung Garibaldi's ist man hier nämlich keineswegs ohne Besorgniße in Italien. Ein außerordentlicher Abgesandter Rattazzi's, hat höchst wichtige Depeschen überbracht. Dieselben wurden sofort von einem Staatsrathe nach Biarritz besorgt. Die officiöse Presse ist übrigens voller Freude über Rattazzi, der das Cabinet der Tuilerien aus der sehr unbequemen Lage gerettet hat, in seiner röm. Politik Farbe zu bekennen.

— Das „Journal de Paris" will wissen, daß die famose kleine französische Kanone neuer Erfindung von preußischen Offizieren, welche sich ein Exemplar zu verschaffen gewußt hätten, versucht und lange nicht so gefährlich befunden worden ist, als der Ruf von ihr gesagt hat. Das Stück, eine sogenannte Fächerkanone, bestehe aus fünf oder sechs aneinander gereihten Läufen, welche mittelst eines Mechanismus mit doppeltem Drücker von hinten geladen werden; die Soldaten, welche die Kanone bedienen, breiten sie fächerförmig aus und wenden sie nach Belieben nach rechts und links.

Italien.

— Genua, den 28. September. Garibaldi ist am Freitag Morgens auf einem Staatsdampfer nach Caprera geführt worden. Der König trifft Sonnabend in Florenz ein. In Neapel sind Demonstrationen gegen das französische Consulat und Aufläufe durch die Behörden und durch Aufbieten der Cavallerie unterdrückt, desgleichen in Mailand; in beiden Städten haben Verhaftungen stattgefunden. In Palermo herrscht Ruhe. Die Actionspartei steht von jeder Bewegung ab, um der Bourbonischen Partei jede Gelegenheit zu nehmen, Unruhen zu stiften.

Rom. In dem geheimen Consistorium von 20 hielt der Papst eine kurze Allocution, in derselben verdammte er das italienische Gesetz v. 15. August, erklärte die Usurpation der Kirchengüter für „Tempelschändung", und alle Wirkungen jenes Gesetzes für null und nichtig. — In diesen Tagen haben sich mehr als 50 Briganten freiwillig als Gefangene gestellt. Das Gericht zu Frosinone hat Luise Bastionelli aus Castro wegen des Verbrechens der Räuberei zu ewiger Galeerenstrafe verurtheilt, es ist dies eine Frau von 20 Jahren.

Schweiz.

— Im Kanton Zürich herrscht die Cholera sehr stark, die Zahl der Erkrankungen beträgt fast 1 Procent der Bevölkerung. Der Ausschank von Most und Sauser, sowie öffentliche Tanzvergnügen sind verboten. Der erste Cholerakranke war ein aus Rom mit seinen Eltern nach Zürich gekommenes Kind. Ein Luzerner Schullehrer hat herausgefunden, der Herrgott habe den Zürichern das mit der Cholera behaftete Kind eigens aus Rom zugeschickt, um sie dafür zu züchtigen, daß am Sechseläutenfest der Papst verspottet worden sei.

Provinzielles.

np Gollub, den 28. Sept. (Cholera. Feuer.) Leider muß unsere erste Correspondenz für Ihre „Neue Zeitung" mit einer wenig erfreulichen Mittheilung aus hiesigem Orte beginnen. Unser kleines Städtchen beherbergt gegenwärtig einen schlimmen, viel gefürchteten Gast, die böse Cholera, die bereits manch' schmerzliches Opfer gefordert hat. Namentlich leidet in letzter Zeit das hochgelegene, wasserlose Vorwerk Gollub darunter, wo sie auf Besorgniß erregende Weise um sich greift, doch sind auch in der Stadt immer noch neue Erkrankungen vor gekommen. Im Sommer in dem polnischen Grenzstriche, insbesondere in Dobrzyn böse auftretend, überschritt sie, trotz unseres fortwährenden Verkehrs mit diesem, kaum 100 Schritte von Gollub entfernt liegenden, nur durch die Drewenz getrennten Orte, erst mehrere Wochen später die Grenze, ein Umstand, der wol auffallend erscheinen muß, und breitete sich hier, namentlich auf dem Lande, schnell weiter aus. Bei der großen Verkommenheit, dem beklagenswerthen Unverstand und der kaum glaublichen Lässigkeit der ärmeren Bevölkerung ist's kein Wunder, daß die Krankheit in den meisten Fällen einen tödtlichen Ausgang nimmt, obgleich von Polizei wegen nichts verabsäumt worden ist, dem verheerenden Uebel entgegen zu treten. Sind doch oft genug unter obligatem Trommelwirbel Verhaltungs- und Vorsichtsmaßregeln den Einwohnern verkündet und empfohlen, liefert der Magistrat auch unentgeltlich, nach dem üblichen Vorbilde größerer Städte, allen Armen Desinfektionsmittel, Arzenei und dergleichen mehr, — die Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit bei den ersten Anfängen des Uebels, der Mangel an Vertrauen zu ärztlichem Beistand, die unglückliche Vorliebe für homöopathische Kuren und die Trägheit, gleich bei den ersten Symptomen der Krankheit Schritte zu thun, sind so allgemein, daß man sich eigentlich über das oft so betrübende Ende nicht verwundern sollte. Hoffentlich aber wird die frühe Kälte, sonst wol der größte Feind der Armuth, diesmal hier als Retter und Befreier auftreten und das arme kleine Städtchen vor größerem Elend bewahren, das ist wenigstens der Wunsch und die Hoffnung vieler zaghaften Herzen.

Vor wenig Stunden zeigte der Himmel abermals einen Feuerschein, der in letzter Zeit hier häufiger zu erblicken war, und soll das Feuer, wie man sagt, in Lobdowo ausgebrochen sein, doch fehlen noch darüber zuverlässige Nachrichten. Auch sind in neuerer Zeit mehrere freche Diebstähle, in der Stadt wie Umgegend, namentlich an Pferden verübt, ohne daß es gelungen wäre, die Thäter zu entdecken.

✗ Strasburg, den 30. September. (Schulwesen). Seit einigen Jahren schon ist das hiesige Schulsystem so mannigfachen Aenderungen unterworfen worden, ohne daß dem eigentlichen und wahren Bedürfniße Genüge geschehen ist. Während die Stadt Strasburg 13 Lehrer einschließlich von 3 Literaten besoldet und mit Recht beanspruchen kann, daß etwas Tüchtiges gelehrt werde, steht augenblicklich wiederum eine Reorganisation der hiesigen Schulverhältniße bevor, die befürchten läßt, daß die Schule dadurch keineswegs gehoben, sondern weiter herabgedrückt wird.

Bisher bestand eine Vorbereitungsschule für das Gymnasium Sexta, Quinta, Quarta; eine Knabenschule, in welcher kein Unterricht in fremden Sprachen gegeben wurde, und eine Mädchenschule. Die Knaben hatten 5 Klassen durchzumachen, die Mädchen 4 Klassen.

Nach dem neuen Plane soll die Vorbereitungs-Schule für das Gymnasium fortbestehen, aber die Knabenschule soll nur aus 3 und ebenso die Mädchenschule aus 3 Klassen bestehen und in den letzten der Unterricht im Französischen — der bis jetzt ertheilt worden ist — gänzlich fortfallen.

Es leuchtet ein, daß die Leistungen in Zukunft geringer werden müssen während im Allgemeinen höhere Forderungen gestellt werden.

Niemand kann damit einverstanden sein, daß der Unterricht im Französischen in den Mädchenklassen sistirt werde. Die Mädchen haben zwar bis dahin die Fertigkeit nicht erlangt, sich in dieser Sprache geläufig auszudrücken, aber dies sollte auch durch den Unterricht nicht erreicht werden, wohl aber sollten sie dahin gelangen, daß sie solche Ausdrücke, die dieser Sprache entlehnt sind und die in Schriften, Büchern und im gewöhnlichen Umgange vorkommen, verstehen und richtig anwenden.

Dasselbe gilt mehr noch von den Knaben, denen ganz gleich, ob sie sich dem Handwerkerstande oder einem andern Berufe widmen, immerhin eine Kenntniß des Lateinischen und Französischen beiwohnen muß, damit sie nicht als Ignoranten dastehen.

Daß in den Gymnasial-Klassen der Unterricht in diesen Sprachen ertheilt wird, ist nur von Werth für Kinder, welche ihre spätere Ausbildung auf dem Gymnasium vollenden, denn der Plan für diese Klassen ist so eingerichtet, daß diese Weiterbildung vorausgesetzt wird und die wenigsten Eltern besitzen zu dieser die erforderlichen Mittel.

Alle müßen indeß für die Schule bedeutende Opfer bringen, denn der größte Theil der Communalsteuer wird nur für Schulzwecke verwendet und außerdem noch ein besonderes Schulgeld erhoben, was früher nicht einmal der Fall war. Darum haben alle Eltern das Recht zu beanspruchen, daß ihre Kinder diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten erlangen, welche in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nothwendig sind.

Nach dem neu projectirten Schulplane wird die Schule indeß den Kindern weniger als bisher bieten: sie wird zu einer gewöhnlichen Elementar-Schule herabgedrückt.

Daß es zu diesem Rückschritte nicht komme, mögen diejenigen Eltern, welchen die Ausbildung ihrer Kinder am Herzen liegt, verhüten und ihre Wünsche an geeigneter Stelle vortragen.

♈ Löbau, den 29. September. (Reparatur der evangelischen Kirche). Am vor. Sonntag wurde die hiesige evangelische Kirche, die wegen verschiedener nöthig gewordener Reparaturen seit längerer Zeit für den Gottesdienst geschloßen war, der Gemeinde wieder übergeben. Es war eine erhebende Feierlichkeit, eingeleitet durch die von dem General-Superintendenten Moll aus Königsberg gehaltene Weiherede der — durch den Orgelbauer Wittich

aus Berlin — neu erbauten schönen Orgel, und beschlossen durch ein Festessen im deutschen Hause. — Die kirchliche Feier wurde durch die Anwesenheit des schon genannten Herrn General=Superintendenten, des Superintendenten der Diöcese, und vieler Geistlichen der benachbarten Kirchspiele, durch die im gesanglichen Theile von der hiesigen Liedertafel im gemischten Chore ausgeführte Liturgie und ein von derselben sehr brav gesungenes Danklied, sowie durch die gediegene Fest=Predigt unseres Pfarrers Schellong, zu einer schönen und wahrhaft erhebenden. — Die Kirche selbst — eine frühere Klosterkirche — ist in ihrem Innern kaum wieder zu erkennen. Es hat aber auch die ganze Reparatur incl. Umbau der Orgel circa 8000 Thlr. gekostet.

□ **Marienwerder**, den 29. September. [Abgeordneten=Wahl. Präsidentenstelle beim Appellations=Gericht.] Der Abgeordnete für den Wahlkreis Stuhm=Marienwerder, Herr Conrad=Fronza ist der Fraction des Centrums beigetreten, die, wie die Namen v. Sänger, v. Vincke=Olbendorf ꝛc. beweisen, ein schwaches Ueberbleibsel der vor 8 Jahren im Abgeordnetenhause so mächtigen Partei Vincke ist und deren Mitglieder mit den von Bethusy geführten Frei=Conservativen über alle wichtigen Fragen Vorberathungen halten, die meist zur Verständigung führen. Diese Parteistellung des Herrn Conrad ist für Diejenigen, die seine politische Thätigkeit aus früherer Zeit kennen, nicht überraschend und wird wohl die Conservativen mit seiner Wahl aussöhnen; die Liberalen, die für ihn gestimmt und ihn entweder nicht gekannt oder geglaubt haben, er würde diesen oder andern Altliberalen zur national=liberalen Fraction folgen, sehen sich dagegen in ihren Erwartungen getäuscht. Für die Wahl zum Abgeordnetenhause werden jedenfalls Candidaten von prononcirter liberaler Gesinnung aufgestellt werden müssen, und bisher haben die Liberalen bei der indirecten Wahl derart das Uebergewicht gehabt, daß sie auch dieses Mal keine Connivenz gegen eine andere Partei zu üben brauchen. Es ist daher der Wunsch sehr vieler Wähler, die bisherigen beiden Abgeordneten Wendisch und Kurtius wiederzuwählen. — Nächst den Wahlen wird hier die bevorstehende Besetzung der Präsidentenstelle beim hiesigen Appellationsgericht lebhaft besprochen, und man fürchtet, daß mit derselben ein strebsamer Justizbeamter belohnt werden wird, der sich um das Ministerium Lippe besondere Verdienste erworben hat. Dies würde um so beklagenswerther sein, als das Appellationsgericht in Martens einen Präsidenten verloren hat, der sich außer durch Verstandesklarheit und gründliche Kenntnisse auch durch unbeugsame Unparteilichkeit und Gewissenhaftigkeit in seiner 14jährigen Amtsthätigkeit hier ausgezeichnet hat.

G. **Inowraclaw.** Es ist Hoffnung, daß das Patronat des hiesigen Gymnasiums vom Staate übernommen werde. Dieser Wechsel wäre hier eine Wohlthat, da die Stadt durch die Kosten für die Anstalt über ihre Kräfte belastet wird.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Herr Gapinski, bisher Domvicar, ist als Pfarrer in Nawra vom Patron erwählt und als solcher bestätigt worden.

— **Kreistag.** Auf der Tagesordnung des am 4. n. Mts. stattfindenden Kreistages stehen: 1) Die Incommunalisirung von Barbarken nach Schönwalde; — 2) die Regulirung der Communal=Verhältnisse der ehemaligen Domäne Schönsee; — 3) Die Erhebung des gemeindefreien Etablissements Vorwerk Mocker A zu einem selbstständigen Gutsbezirke unter dem Namen Elsnerode; — 4) die Wahl eines Wege=Commissars für den 10. Bezirk; — 5) Nachträgliche Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns von 4000 Thlr. zur Bestreitung der Kreis=Communal=Bedürfnisse; — 6) Beschluß über Beschaffung der durch den Bedarf bedingten außerordentlichen Ausgaben für die Wiederherstellung und Unterhaltung der Kreis=Chausseen; — 7) Herabsetzung des Verkaufspreises der vom Landrath Steinmann herausgegebenen Statistik des Kreises Thorn; — 8) Beschlußfassung darüber, in welcher Weise die vom Kreise Thorn im Falle einer Mobilmachung zu gestellenden Pferde beschafft werden sollen und Wahl einer Commission zu diesem Zwecke; — 9) die Ertheilung der Decharge der Kreis=Communal=Kassen=Rechnung pro 1866; — 10) Beschlußfassung über den Repartitionsmodus der Kreis=Communal=Lasten; — 11) Abonnement auf die Provinzial=Correspondenz; — 12) Beschluß über den vom Kreise zu gewährenden Beitrag zu den Kosten einer Neu=Veranschlagung der Thorn=Posener Eisenbahn; — 13) Gesuche zweier Pächter von Kreis=Chaussee=Gelderhebestellen um Pachtnachlaß; — 14) Wahl nachstehender Commissionen: a. zur Veranlagung der Einkommensteuer pro 1868, b. zur Begutachtung der Klassensteuer=Reclamationen pro 1868, c. zur Etats=Commission pro 1868, d. Chausseebau=Commission pro 1868, e. Revisions=Commission der Kreis=Communal=Kassen=Rechnung pro 1868; — 15) Antrag des Besitzers von Schloß Birglau auf Ertheilung ritterschaftlicher Rechte an dieses Gut.

— **Zur Abgeordnetenhauswahl.** Nach Bekanntmachung im Kreisblatte sind die Urwählerlisten unverzüglich festzustellen und bis zum 8. d. Mts. an das Königl. Landrathsamt einzureichen.

— **Kommerzielles.** Mit Bezug auf die aus anderen Blättern in die letzte Nummer des „Thorn. Wochenblattes" übergegangene Nachricht in Betreff der Annahme von Banknoten Seitens der Preußischen Bank erfährt die „Nat.=Ztg." von verläßlicher Seite, daß das Hauptbank=Directorium keine Verfügung erlassen hat, nach welcher die näher bezeichneten schadhaften Noten zurückzuweisen sind.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, den 3. d., Vortrag des Herrn Löwinsohn: Ueber Ferdinand Freiligrath.

— **Musikalisches.** Am Sonntag, den 29. v., hatte im Artushof das zweite Salon=Concert statt, in welchem Herr Kapellmeister Rothbarth dem Auditorium einen außergewöhnlichen Genuß bereitete. Er trug unter Begleitung des Orchesters die bekannte „Reverie von Vieuxtemps" vor und präsentirte sich dadurch als ein vollendeter Violin=Virtuose.

— **Theater.** Am Sonntag, den 29. Septbr., gab die Künstlergesellschaft der Herren Traveil und Rosseau ihre erste Vorstellung, und zwar mit glänzendem Erfolg. Ihre Leistungen in der Gymnastik (auf dem Drathseile, am Trapez ꝛc.), wie in der Athletik, wurden, so schwierig dieselben auch waren, mit so eleganter Leichtigkeit ausgeführt, daß man ihnen mit Genuß folgte.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Die Frage wegen Aufhebung der Schuldhaft,** schreibt die „Post", wird bald wieder in den Vordergrund treten. Als die wichtige Angelegenheit im Hause der Abgeordneten jüngst zur Sprache kam, erklärte der Commissar des Justizministers, daß der Aufhebung des Personalarrestes vorerst nicht näher getreten werden könne, weil die meisten Staaten jenes Zwangsmittel noch beibehalten. Seitdem ist aber Frankreich mit der Aufhebung vorgegangen, Belgien nahe daran, es zu thun, und selbst Rußland auf dem Wege der Abschaffung. Preußen und der Norddeutsche Bund werden vor Erlaß der Prozeßordnung für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten mit der Aufhebung wahrscheinlich vorgehen.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 30. Sept. cr.

		Cours v. 28.
Fonds:	stiller	
Oesterr. Banknoten	82 1/8	82
Russ. Banknoten	84	84 1/8
Warschau 8 Tage	83 1/4	83 3/4
Poln. Pfandbriefe 4%	58	58
Westpreuß. do. 4%	82 7/8	83
Posener do. neue 4%	86	86
Amerikaner	76 1/8	76 5/8
Weizen:		
September	88	87
Roggen:	steigend.	
loco	73	72 1/2
September	—	73
Herbst	73 1/4	72
Frühjahr	66 1/4	65
Rüböl:		
loco	11 5/12	11 5/12
Herbst	11 1/4	11 23/24
Spiritus:	höher.	besser.
loco	22 11/24	22 1/4
September	22 1/2	22 1/4
Herbst	22 1/2	22 1/4

Getreide= und Geldmarkt.

Breslau, 28. Septbr. Spiritus 8000 Tr. 20 5/6. Weizen pr. September 85 Br. Roggen pr. September 67, pr. Herbst 64 1/2. Rüböl pr. September=Oktober 10 11/12. Raps pr. September 95. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 29. September. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktober 4 1/2 Fl. höher, pr. Mai etwas flauer.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 29. Sept. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll.
Den 30. Sept. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich, Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll.

Die Stadt Johann-Georgenstadt im Königreich Sachsen, im Erzgebirge, ist am 19. August durch eine verheerende Feuersbrunst fast ganz in Asche gelegt und ihre Einwohnerschaft, deren Beschäftigung hauptsächlich in Spitzenklöppelei besteht, dadurch in die drückendste Noth versetzt worden. Ueber 30 Personen sind verunglückt und von den 3700 Einwohnern der Stadt sind mehr als 3000 obdachlos geworden. Zur durchgreifenden Linderung dieser Noth bedarf es um so schleunigerer Hilfe als im Gebirge schon mit dem Monat September die rauhe Jahreszeit begonnen hat. Nicht nur die Ausdehnung des Unglücks, sondern auch die Rücksicht auf die durch das neue Bundesverhältniß begründete Gemeinsamkeit der Interessen der gesammten norddeutschen Bevölkerung fordern dringend dazu auf, den nothleidenden Einwohnern der abgebrannten Stadt thatkräftig beizustehen.

Die unterzeichnete Expedition ist gerne bereit Beiträge für die Unglücklichen entgegenzunehmen.

Thorn, den 30. September 1867.

Die Expedition d. Th. Zeitung.

Meinen Glaubensgenossen theile ich mit, daß ich trotz des Widerspruchs der Herren Vorsteher Nathan Leiser und Heilfron vollständig im Rechte war, da ich zwei Tempel-Sitze gemiethet habe, einen für mich, den anderen für meinen siebenjährigen Sohn, also diesen in den Tempel, in welchem mehrere noch jüngere Kinder anwesend waren, mitbringen konnte, und die Störung der Andacht gestern, am 29. d. Abends, durch mich nicht veranlaßt ist. Im Uebrigen werde ich mein Recht weiter verfolgen.

K. Levy.

Das neue Schuljahr beginnt im Gymnasium Donnerstag den 10. October. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 7., 8., 9. Oct. von 9—1 Uhr auf meinem Dienstzimmer. Von denjenigen Schülern, welche bereits eine höhere Lehranstalt besucht haben, ist ein Abgangszeugniß vorzulegen.

Der Königliche Gymnasialdirector
A. Lehnerdt.

Am 19. Oktober
beginnt die Haupt- u. Schlußziehung der 4. Klasse

Königl. Preuß. Staats-Lotterie

mit Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000 u. s. w., zu welcher Loose für neu eintretende Spieler

1/1	1/2	1/4	1/8
für 77 1/2 Thlr.	38 2/3 Thlr.	19 1/3 Thlr.	9 5/6 Thlr.

1/16	1/32	1/64
4 11/12 Thlr.	2 5/6 Thlr.	1 5/12 Thlr.

auf Grund gesetzlicher Concession verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen**, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages **die Staats-Effecten-Handlung von**

M. Meyer in Stettin,

gesetzlich berechtigter Verkäufer von Antheilloosen zur Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

NB. Im Laufe der letzten Lotterien fielen in mein Debit 100,000, 40000, 15000, 10,000 und 5000 Thlr.

Die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** erhielt soeben wieder:

Gedichte

von
Friedrich von Schiller.
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchh., Stuttgart.
Preis nur 2 1/2 Sgr.

253ste
allerhöchst genehmigte

Stadt-Lotterie,

Haupt-Gewinn

90,000 Thlr.

1 Prämie à 50,000 Thlr., 1 à 40,000 Thlr., 1 à 20,000 Thlr., 1 à 12,000 1 à 8000 Thlr., 2 à 6000 Thlr., 2 à 4800 Thlr., 2 à 4000 Thlr., 2 à 3200 Thlr., 3 à 2400 Thlr. 3 à 2000 Thlr., 3 à 1600 Thlr., 12 à 1200 73 à 800 Thlr., 106 à 400 Thlr., 106 à 200 Thlr., 100 à 80 Thlr., 7816 à 40 Thlr. rc.

Ziehung, den 16. Oktober d. J.

1/1 Original-Loos 2 Thlr.. 1/2 Original-Loos 1 Thlr. 1/4 Original-Loos 1/2 Thlr.

Von obiger Lotterie bekommt **ein Jeder sein Original-Loos in Händen**, sind daher nicht mit Promessen zu vergleichen.

Amtliche mit Staatswappen versehene Ziehungslisten so wie Gewinngelder werden sofort von uns versandt.

Mit Rimessen versehene Ordres werden aufs prompteste von uns ausgeführt; auch kann der Betrag von uns per Postvorschuß entnommen werden.

Man wende sich gefälligst direct an

Gebrüder Lilienfeld,

Bank- & Wechselgeschäft.
HAMBURG.

Nur preußische

Lotterie-Loose

(von allen Lotterien die Vortheilhafteste) empfehle ich in allen Abschnitten von 1/64 bis 1/1 auf gedruckten Antheilscheinen und im **Original**, unverrufen von anerkannt ganz besonderer Treffsähigkeit.

Um Prellereien entgegenzutreten, berechne ich billigst 1/64 mit 1 Thlr., 1/32 mit 2 Thlr. 1/16 mit 4 Thlr., 1/8 mit 8 Thlr. rc. rc.

Stettin. G. A. Kaselow.

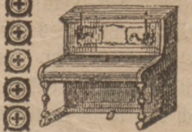
☞ In ganz kurzer Zeit fielen wirklich, wie es in Preußen und im Auslande bekannt sein dürfte, auf von mir überlassene Loose die erstaunlich großen Gewinne von 150,000 Thlr., zweimal 50,000 Thlr., zweimal 100,000 Thlr. rc.

Meine ganz neu eingerichtete, sehr umfangreiche **Musikalien-Leih-Anstalt** empfehle ich allen Freunden der Musik. — Abonnenten können jederzeit unter d. verschied. u. vortheilhaftesten Bedingungen eintreten. Ferner erlaube mir auf mein reichhalt. Verkaufs-Lager von Musikalien a. allen Gebieten d. Tonkunst aufmerksam zu machen. Novitäten erhalte immer **sofort** nach Erscheinen. Auswahlsendungen bereitwilligst. Nicht Vorräthiges liefere in kürzester Zeit.

E. F. Schwartz.

Dem Rathe der vortrefflichen Schrift: **„Keine Hämorrhoiden mehr!"**, welche in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn für 5 Sgr. zu bekommen ist, verdanke ich die völlige Heilung von meinen langen und schweren Hämorrhoidalleiden und bezeuge der Wahrheit gemäß, daß ich mich jetzt des besten Wohlseins erfreue.

F. Eppner, Weinhändler.



H. Abs,



in Elbing,
Fischerstraße 6,
empfing

hohe und niedrige **Pianinos** in Nußbaum u. Polysander-Gehäusen von G. Schwechten, A. Belling, A. Daffel, W. Hartmann und And. in Berlin. Preis 175 bis 265 Thlr., gebrauchte zu 80, 140, 150, 160, 170 Thlrn. Außerdem 6 **neue Flügel** (Preis 200—350 Thlr., gebrauchte zu 55, 75, 85, 95, 120, 130, 140, 150 Thalern.) **Harmoniums** 50—150 Thlr.

H. Abs.

Verpackung und Fracht gratis.

Schach-Club.

Auf den Wunsch mehrerer geehrten Mitglieder sollen von jetzt an wieder regelmäßige Versammlungen stattfinden. Die Unterzeichneten erlauben sich daher die bisherigen Mitglieder des Clubs sowie alle Freunde des Schachspieles zu einer gemeinsamen Besprechung

auf Mittwoch, den 2. Oktbr. 8 Uhr Abends in das Lokal des Herrn **Schlesinger** ergebenst einzuladen.

Gegenstände der Berathung: Tag und Ort der wöchentlichen Versammlungen. — Wahl eines neuen Vorstandes. — Beitrag. — Correspondenzpartie mit einer auswärtigen Gesellschaft. — Ergänzung des Inventariums.

Professor **Hirsch.** **Dr. Schlesinger.**

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend präcise 8 1/2 Uhr Versammlung im **Schützenhause.**

Der Vorstand.

☞ Auf **Rowiny** bei Louisenfelde zum Verkauf 60 fette Schaafe

C. Timm.

Ein Repositorium, vorn ganz von Glasscheiben, ist billig zu verkaufen bei **Julius Wolf**, Butterstraße No. 91.

Eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet in der Belletage ist sogleich zu beziehen Elisabethstraße No. 88.

Ein möblirtes Zimmer vermiethet

J. Jacoby Nr. 243.

Ein freundlich möbl. Zimmer mit Beköstigung ist zu haben Gerechtestr. 115—116.

---

1 möbl. Stube verm. **Schröter,** Altst. 164.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstraße 246.

Nro. 233 am neustädtischen Markte sind zu Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. Auch steht daselbst ein wenig gebrauchter eiserner Koch- und Bratofen wegen baulicher Veränderung zum billigen Verkauf.

Nr. 288 Neustadt Wohnungen bei **Forck**

Wohnungen und möblirte Zimmer zu vermiethen Gerechtestraße 105.

Wohnungen zu verm Neust. gr. Gerberstr. 28

Stadt-Theater in Thorn.

Dienstag, den 1. October:
In Folge einer plötzlichen Depesche aus Warschau
Unwiederruflich

Letzte große Vorstellung

der berühmten französischen Künstler-Gesellschaft
Traveil und Rousseau,
bei gut besetztem Orchester.

☞ Trockenes Kiefern Kloben-, Knüppel- und Stubbenholz, eben so Strauchhaufen werden täglich in Przysiek bei Thorn verkauft. In größeren Partien billiger.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**